

Bestand Reichsstadt Fasz. 205b

Briefe der Reformatoren

1 Martin Luther:

- eigenhändiges Schreiben an den Esslinger Magistrat vom 4. Oktober 1535

Dabei:

- ein Faksimile und ein Nachdruck dieses Briefes
- zwei gedruckte Transkriptionen dieses Briefes
- Konzept des Anschreibens des Esslinger Magistrats an Martin Luther vom 19. August 1535
- Artikel aus der EZ vom 26.01.1927 „Zu der Geschichte des faksimilierten Lutherbriefes“
- fünf weitere Faksimiles samt Transkriptionen, ehemals Sammlung G 21

Bem.: Siehe StAL Repertorium B 169 S. 89 mit dem Hinweis auf die Rückgabe des Briefes an Esslingen im Jahr 1826.

2 Philipp Melanchthon:

- eigenhändiges Schreiben von Philipp Melanchthon an Bürgermeister und Rat zu Esslingen vom 1. April 1552¹ mit Transkription (20. Jh.)

Bem.: Repertorium von Pfaff, S. 256: „3. Juli 1550. Philipp Melanchthon bittet den Eßlinger Rath, den Georg Roner beim Studiren zu unterstützen² (dieser schreibt selbst 1. April 1552). 19. Oktober 1551³, 1. April 1552 neue Fürbittschreiben Melanchthon für denselben“. Der Eintrag ist widersprüchlich: Handelt es sich um drei Schreiben von Melanchthon im Original? Was heißt „dieser schreibt selbst“? Bedeutet es, dass zwei Briefe M.s, die 1838 noch vorhanden waren, zwischenzeitlich verloren sind?

Im StAL B 169, befinden sich zwei von den Geheimen Archivaren Pfaff und Lotter beglaubigte und datierte (29. März 1826) Abschriften zweier Briefe M.s, die aller Wahrscheinlichkeit nach anlässlich der Rückgabe der sog. „Reformatorenbriefe“ an die Reichsstadt Esslingen angefertigt wurden: Es handelt sich um einen Brief vom 19. Oktober 1551 und einen vom 1. April 1552 (Bü. 36, Bl. 38/39); deren Extrahierung wird auch im Repertorium v. B 169, S. 120, genannt. Unklar bleibt, ob sich ein ebenfalls dort aufgeführtes „latein. Schreiben von Roner, 1. April 1552“ nach in B 169 befindet oder ebenfalls nach Esslingen abgegeben wurde, wo es (zumindest bei den Reformatorenbriefen) nicht nachweisbar ist.

Es ist zu befürchten, dass der 1826 zurückgegebene und noch 1838, bei Erstellung des Pfaffschen Repertoriums, vorhandene Melanchthon-Brief vom 19. Oktober 1551 verloren ist. Ob dies auch für den Brief vom 3. Juli 1550 zutrifft muss offen bleiben, da dieser nicht im alten Repertorium von B 169 erwähnt ist. Denkbar wäre es, dass der Brief 1817 nicht aus

¹ Melanchthon Briefwechsel Regesten online Nr. 6398; CR 7, 973f Nr. 5084.

² Melanchthon Briefwechsel Regesten online Nr. 6241; CR 7, 625f Nr. 4752.

³ Melanchthon Briefwechsel Regesten online Nr. 6398; CR 7, 849f Nr. 4972.

Esslingen nach Stuttgart gegeben worden war, und dann - wie der Brief von 19. Oktober 1551 - nach 1838 abhanden kam.

Im Bestand befindet sich ein Umschlag mit der Aufschrift, wahrscheinlich von Lotters Hand: „Zwei Schreiben Philipp Melanchtons an Rath und Bürgermeister zu Esslingen, genau nach dem Orig. abgedruckt in den Denkwürdigkeiten aus der wirt. Und schwäbischen Reformationgeschichte Hft. I p 181ff dd 19.Oct, 1551 u 1.April 1552.“ Darunter wurde ein Zettel folgenden Inhalts geklebt: „Aus Veranlassung einer Ausstellung beim Besuch des Altertumvereins wurde vorliegender Fasc. Geöffnet u. dabei von den 3 (mit Bleistift ergänzt „?“) vorgemerkten Briefen Melanchtons nur der 3. vom April 1552 datierte vorgefunden. Z. B. Reichsgerichtsrat a. D. von Geß, Dr. Pfaff, Professor a. D., Dürr, cand. theol., Ernst Kälber, cand. theol. Esslingen 22. September 1893.“

3 Johannes Brenz:

- eigenhändiges Schreiben von Johannes Brenz an Dr. Ludwig Hierter aus Reutlingen, Licentiat am Kammergericht in Esslingen
- eigenhändiger Appell an die Stadt Esslingen, um Frieden bemüht zu sein, 16. Mai 1526

4 Ambrosius Blarer:

- 14 eigenhändige Schreiben von Ambrosius Blarer an Bürgermeister und Rat zu Esslingen bzw. Johann Machtloff. Laut einer Notiz von Karl Pfaff fehlt ein Schreiben vom 2. September 1531, das in den „Denkwürdigkeiten der schwäbischen Reformationgeschichte“ abgedruckt sein soll

5 Michael Stifel:

- eigenhändig unterschriebenes Schreiben an Bürgermeister und Rat vom 31. Mai 1532
- Schreiben von Michael Stifel (nicht eigenhändig, auch nicht die Unterschrift) an Bürgermeister und Rat vom 3. Dezember 1533

6 Georg Spalatin:

- Georg Spalatin empfiehlt dem Rat einen Prediger, 26. Juli 1532

Stand: 08.02.2013